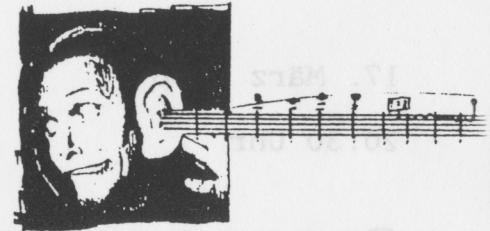


# GARAGEN KONZERT



Das Vollweib betrügt, um zu genießen. Das andere genießt, um zu betrügen.

Karl Kraus

Wenn ein Mann weiß, daß die Epoche seiner stärksten Potenz nicht die ausschlaggebendste der Weltgeschichte ist, das ist schon sehr viel.

Kurt Tucholsky

Man unterscheide culpose und dolose Frauen.

Karl Kraus

Wenn ein Frauenkenner sich verliebt, so gleicht er dem Arzt, der sich am Krankenbett infiziert. Berufsrisiko.

Karl Kraus

Man kann eine Frau wohl in flagranti ertappen, aber sie wird noch immer Zeit genug haben, es in Abrede zu stellen.

Karl Kraus

Treu und Glauben im Geschlechtsverkehr ist eine Börsenusage.

Karl Kraus

## PROGRAMM

### KNEIPE

Helmut Gatzinger

Klubbeileid

Josefine Murkenscher

Dinge

### THEATER

Richard Strauss

Vorbei an "Capriccio"

(Paris - Oper, 1943)

Im Streichquartett

Richard Dehmel aus "Weib und Welt"

Gedächtnisstücke

### VORANKÜNDIGUNG

Klavierabend mit Anni Gicquel

Alban Berg: Klaviersonate op. 1

Vivienne Olive: Dream Gardens,

Klavierzyklus

Olivier Messiaen: aus "Vingt regards sur l'enfant Jésus"

THEATER  
IN  
DER  
GARAGE

6. Garagenkonzert 1987 / 88

17. März 1988

20.30 Uhr

Sonnenuntergang  
im Prater

Mitwirkende:

ensemble classic

Michael Siegler, Violine  
Andreas Szabolepszy, Violine  
Wolfgang Hess, Viola  
Irmgard Jemiller, Viola  
Valerie Sattler, Violoncello  
Christian Amann, Violoncello  
  
Christiane B. Horn, Sprecherin

PROGRAMM

KNEIPE

Helmut Qualtinger

Krüppellied

Josefine Mutzenbacher

aus: "Geschichte einer wienerischen  
Dirne"

THEATER

Richard Strauss

Vorspiel zu "Capriccio"

(Parlando - Oper, 1942)

für Streichsextett

Richard Dehmel aus "Weib und Welt,  
Gedichtzyklus"

Pause

Arnold Schönberg

"Verklärte Nacht" op. 4

für Streichsextett (1899), nach einem  
Gedicht von Richard Dehmel

Geist und Geschlecht spazieren bei  
Sonnenuntergang im Wiener Prater.  
Was wichtiger sei, fragt Richard  
Strauss in seinem Konversationsstück  
"Capriccio", die Musik oder der  
Text? Im Fin de siècle fließt Richard  
Dehmel das Frühlingserwachen aus  
der Feder, - und Arnold Schönberg,  
darob ergriffen, sucht die Venus nach  
Noten: Tristan-Harmonik oder  
Hormonstau? Der Wiener Sexismus  
geigt im Streichsextett, der Zyklus  
"Weib und Welt" stimuliert den Ei-  
sprung der Epoche, spätpubertär  
problematisierend, spätromantisch  
stilisiert. Eine Kultur entsteht. Liebe  
wird verdrängt, verdichtet und ver-  
tont. Sigmund hat seine Freud, Epi-  
gonen greifen das Motiv auf: "Am  
Anfang war freilich nicht das Wort,  
sondern der Trieb."

Wien, wie es dichtet, denkt und  
schmachtet, liebt und leidet. Das Un-  
behagen in der Kultur bleibt,  
während Venus ihren Körper im Him-  
melbett abstrahiert. Und die Glocken  
des Stephansdoms läuten in der  
Silvesternacht 1899 keine neue  
Epoche ein.